

## Hammerwurf bei den 24. Internationalen Löwenspielen

Am 9. Und 10. September wurden die Löwenspiele zum 24. Mal ausgetragen. Das große Sportfest mit internationaler Beteiligung fand in Löwenberg(Mark) statt, ca. 40 Km nördlich von Berlin. Der Hammerwurfwettkampf der Männer war auf Sonntag 14:00h angesetzt.

Von Bahnhof im Ortsteil Neulöwenberg aus sind es noch 1,5 Km bis zum Waldstadion. Im Gegensatz zum verregneten und kühlen Samstag schien am Folgetag die Sonne, die Temperatur lag gefühlt weit über den prognostizierten 20°C. Das Stadion befindet sich in einem Kessel, einige Meter unter dem Straßenniveau. Durch den Haupteingang steigt man einige Stufen zur Laufbahn hinunter. Rechts an der Tribüne vorbei, geht man bis zum Ende der West-Kurve, um auf den Wurfplatz zu gelangen. Der große Zuspruch der Veranstaltung kann dadurch verdeutlicht werden, dass der Bereich jenseits der 70 m Marke als Campingplatz für die angereisten Leichtathletikmannschaften genutzt wurde.

Die zwei Stunden zwischen Anreise und Wettkampfbeginn vergingen fast unbemerkt. Die Vielzahl an bekannten und neuen Gesichtern bot ausreichend Stoff zu Gesprächen und Unterhaltung.

Der Wettkampf begann pünktlich. Männer und Senioren warfen gemeinsam, insgesamt 10 Teilnehmer. Das Einwerfen zeigte schnell, dass der Ring sehr stumpf ist. Für mich bedeutet das, besonders eng und tief zu drehen, um weder zu unterdrehen, noch mich durch die enge Drehbewegung nach oben zu drücken, was den Abwurf stört.

Alle fünf gültigen Würfe landeten zwischen 40 und 42,5 Metern. Der stumpfe Ring hinderte mich daran, auf Geschwindigkeit zu kommen. Dass die Technik stimmte, bestätigten mir die anderen Teilnehmer durch den Beifall, welchen ich nach jedem Versuch bekam. Der fünfte war ungültig, er landete leicht links außerhalb. Nach dem Wettkampf habe ich ihn nachmessen lassen und mit gut 45m war er nicht nur der weiteste, sondern es wäre auch eine Verbesserung meiner bisherigen Bestleistung von 44,48 m gewesen.

Es vergingen keine 15 Minuten nach Wettkampfbende, als der Stadionsprecher zur Siegerehrung aufrief. Als Sieger in der Hauptklasse mit 42,49 m bekam ich eine Goldmedaille um den Hals, ein Wurfkamerad aus Dänemark war so nett, ein Foto zu schießen.



An einer Vielzahl von Ständen auf dem Oberring fanden sich für jeden Geschmack Speisen und Getränke aber auch Andenken und Sportausrüstung. Die Mischung aus Wettkampf und Volksfest wirkte offensichtlich stimulierend, denn an beiden Wettkampftagen fielen diverse Stadionrekorde.

Die diesjährigen Löwenspiele waren eine schöne Erfahrung, die Stimmung und die Geselligkeit vor Ort machen es wert, eine Teilnahme auch in der nächsten Saison in Betracht zu ziehen.